

Von Geigen, Kontrabässen und Pferdehaaren

Musikalische Früherziehung Ein Projekt in Kindergärten wird fortgesetzt – dank der StZ-Hilfsaktion. *Von Petra Mostbacher-Dix*

Wie eine Gitarre!“ Der Dreijährige jauchzt, als Uriel Stülpnagel eine Geige aus dem Kasten zieht. „Eine Gitarre ist größer“, erklärt sein Nebensitzer lakonisch, indes die anderen Kinder erwartungsvoll auf den Musiker schauen. Stülpnagel ist im Kinderhaus Regenbogen, um kleinen Leuten große Töne nahezubringen. So heißt das Projekt, das nun dank der StZ-Hilfsaktion fortgesetzt werden kann.

Stülpnagel verweist auf die Saiten der verschiedenen Instrumente, zückt den Bogen, schmunzelt, als er aus Kindermündern hört: „Klingt wie ein Kontrabass“, und „Da war was mit Pferde-

haaren!“ Viele Hände strecken sich, als Stülpnagel fragt, wer die Instrumente anfassen will. Beim Saitenzupfen wird es aber dem einen oder der anderen mulmig. Doch als ein Vierjähriger beherzt mit seinem Finger an einem der Metalldrähte zieht, ist das Eis gebrochen. Nun wollen viele der Kleinen große Töne machen, im Hintergrund klatschen Zuschauer auf Kinderstühlen: Gabriella Zanetti von den Märkten Stuttgart, Jörg Trudinger vom Flohmarktverein, Brigitte Preuss für die Allianz Stuttgart, Martin Förster von der Deutschen Bank sowie Veronika Kienzle, Bezirksvorsteherin von Mitte. An diesem Morgen geht es nicht nur um eine musikalische Probestunde, sondern auch um eine Scheckübergabe: Aus dem diesjährigen Erlös des Benefizflohmarktes der Märkte Stuttgart sowie des Flohmarktvereins fließen 2500 Euro an das Projekt „Kleine Leute – Große Töne“.

„Dank dieser Spende und vor allem der Unterstützung von ‚Hilfe für den Nachbarn‘ können wir diese musikalische Früherziehung in Stuttgarter Kindergärten im kommenden Jahr fortsetzen“, freut sich Roswitha Wenzl. Als Geschäftsführerin des Fördervereins Kinderfreundliches Stuttgart nimmt sie mit ihrem Vorstand, Helmut

Irion von Dincklage, den Scheck an. 2005 startete das Projekt mit 20 Musikpaten und drei Kita-Besuchen. Die Idee, Profimusiker und engagierte Laienmusiker in Kindergärten zu schicken, kam damals von Martina Rilling, Flötistin der Internationalen Bachakademie, und Friedrich-Koh-

Dolge, Leiter der Stuttgarter Musikschule – beide im Kuratorium des Vereins Kinderfreundliches Stuttgart. Ziel war und ist, den Kleinen, unabhängig von ihrem sozialen Umfeld, Instrumente näher zu bringen, sie neugierig auf Musik zu machen.

2006 wollten schon mehr als 140 Kindergärten teilnehmen, sagt Wenzl. Doch über die Jahre seien die Einsätze weniger geworden, weil es an geeigneten Koordinatoren fehlte. „Das Interesse der Musiker und Kitas war und ist stark, nun können wir dem Projekt wieder einen Kick geben.“ Aus der Forschung wisse man, wie essenziell Musik für die geistige und körperliche Entwicklung sei. Leider habe nicht jedes Kind Zugang dazu. Und um diese Kinder, etwa aus bildungsfernen Haushalten, zu erreichen, seien Kitas und Kindergärten gefordert. „Sehr wichtig ist, dass dieses Projekt zur Chancengleichheit für alle Kinder bei-



Hilfe für den Nachbarn

Die Spendenaktion der Stuttgarter Zeitung



Musikinstrumente üben auf Kinder eine Faszination aus.

Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

trägt“, betont Roswitha Wenzl. „Ob sie nun aus musikalisch geprägten Elternhäusern kommen oder nicht.“

So sieht das auch Veronika Kienzle. „Im Alltag sind wir zunehmend mit einer Kakophonie an Geräuschen konfrontiert, hier erfahren Kinder, was es bedeutet, Musik zu machen.“ Der Cellist Uriel Stülpnagel er-

gänzt: „Vielleicht bekommt manches Kind so Lust, ein Instrument zu lernen. Wichtig sind das Spielerische und der Spaß an der Sache.“ Der Vater von zwei Kindern und Musiklehrer ist schon Jahre mit Leidenschaft bei „Kleine Leute – Große Töne“ dabei. „Ihre Neugierde, ihre Fragen – die Kinder geben einem so viel zurück.“

Kommentar

Wunderbar

Weihnachtsaktion Die Leserinnen und Leser der Stuttgarter Zeitung haben ein großes Herz. *Von Achim Wörner*

Gerda Müller und Sandra Bezjak, die Assistentinnen der StZ-Weihnachtsaktion „Hilfe für den Nachbarn“, sind nicht so leicht aus der Fassung zu bringen. Zu Beginn dieser Woche aber konnten sie ihre Rührung nicht verbergen: Denn nachdem wir am Samstag unsere Leserinnen und Leser aufgerufen haben, Bedürftige in der Stadt und der Region Stuttgart durch eine Geldgabe an unseren Verein zu unterstützen, fließen täglich stattliche Summen auf unser Spendenkonto; allein am Montag und Dienstag waren es zusammen wunderbare 150 000 Euro.

Die Erleichterung beim Team von „Hilfe für den Nachbarn“ über einen sehr guten Auftakt ist deshalb so groß, weil intern Jahr für Jahr die bange Frage herrscht, wie groß diesmal die Spendierhosen der Leserschaft sein werden. Dies auch vor dem Hintergrund, dass die 1,3 Millionen Euro an Spenden, die uns zuletzt per anno anvertraut wurden, aufgebraucht sind. Denn bei Alleinerziehenden und armen Alten, bei Behinderten und kranken Menschen herrscht oftmals bittere Not; es fehlen die Mittel, sich nur das Nötigste anzuschaffen. Das erfährt immer wieder auch Sybille Neth als Geschäftsführerin unseres Vereins bei ihren vielen Hausbesuchen für die Fälle, die sie in der Zeitung schildert. Mit dem guten Start ist also noch nichts gewonnen.

Herzliche Bitte: öffnen Sie weiter ihre Herzen! Damit überall Weihnachten wird.

Achim Wörner ist 1. Vorsitzender des Vereins „Hilfe für den Nachbarn“ und StZ-Ressortleiter.